

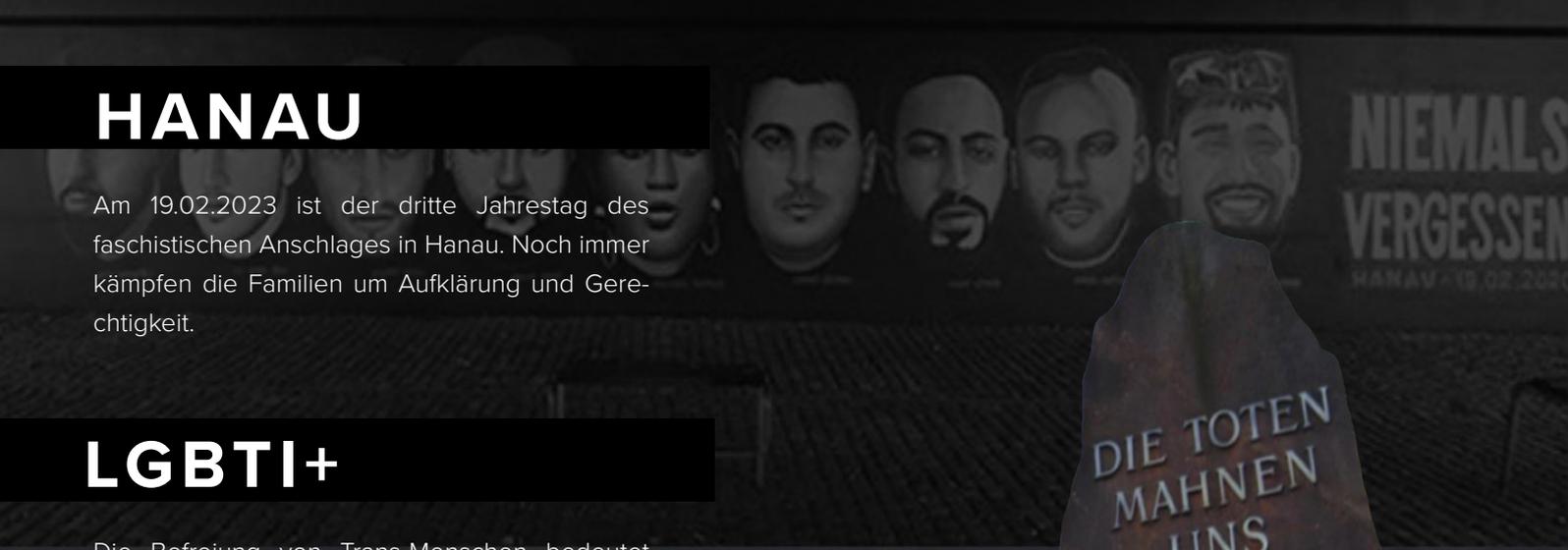
SOLUTION

STRUGGLE FOR CHANGE



KURDISTAN

Kurd*innen Politik des faschistischen Türkischen Staates: Versuchte Okkupation mit Angriff auf die Unabhängigkeit



HANAU

Am 19.02.2023 ist der dritte Jahrestag des faschistischen Anschlages in Hanau. Noch immer kämpfen die Familien um Aufklärung und Gerechtigkeit.

LGBTI+

Die Befreiung von Trans-Menschen bedeutet auch die Befreiung der gesamten Masse der Menschen von binären Geschlechterrollen.

DIE TOTEN
MAHNEN
UNS

23

DIE TOTEN MAHNEN UNS

Seit 103 Jahren treffen sich Kommunist*innen jedes Jahr im Januar zur „LLL“-Demonstration in Berlin. Was ist die „LLL“-Demo?

ŞEHİD NAMİRİN!

Mîr Perwer • Emine Kara • Abdurrahman Kızıl

23.12.22 Frankreich, Paris



Neue Demokratische Jugend

Liebe Leser*innen,

wir freuen uns, in unserer 9. Ausgabe der Solution unsere Analysen und Sichtweise mit euch teilen zu können.

Seit Jahrzehnten betreibt der faschistisch-türkische Staat eine Assimilationspolitik gegenüber Kurd*innen, versucht den legitimen Kampf des kurdischen Volkes zu durchbrechen und durch Ermordung, Staatsterror, Massaker und Folter zum Schweigen zu bringen. Dies verdeutlicht unter anderem auch der Chemiewaffenangriff in Südkurdistan im Oktober. Infolgedessen sind 17 Guerillakämpfer*innen gefallen. Überall auf der Welt werden wir Zeug*innen von Femiziden, Unterdrückung und Gewalt gegenüber Frauen und LGBTI+ Personen und aus diesem Grund ist es essenziell, sich mit der Frauenfrage als auch anderer Formen patriarchalischer und heterosexistischer Gewalt, die durch das binäre Geschlechtersystem hervorgerufen werden und in unserem Leben auf unterschiedlichste Weise auftreten, anzukämpfen! Aus diesem Grund möchten wir der Frauenarbeit einen besonderen Platz in unserer Ausgabe widmen.

Dass unsere Ausgabe 9. Ausgabe dieses Mal am 15. Januar erscheint hat einen bestimmten Hintergrund.

Wir möchten an Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, die am 15. Januar 1919 während des Spartakusaufstandes wegen ihrer kommunistischen Weltanschauung erschossen wurden, gedenken. Lenin, der die sozialistische Oktoberrevolution in Russland vorantrieb und für den Aufbau des ersten sozialistischen Landes eine große Rolle gespielt hat, möchten wir ebenfalls gedenken.

Insbesondere möchten wir in dieser Ausgabe auch an diejenigen, die am 19. Februar 2020 durch einen rechtsradikalen Angriff ermordet wurden, erinnern. In Hinblick darauf muss betont werden, dass der rassistisch motivierte Angriff in Hanau kein Einzelfall ist. Dies ist ein Resultat eines tief verfestigten Rassismus, einer Ausdrucksform einer Ideologie des Kapitalismus. Ein Blick in die Geschichte zeigt, dass zum Beispiel im Kolonialismus Rassismus einen Rechtfertigungsgrund für die Sklaverei darstellte. Noch immer wird Rassismus als Werkzeug eingesetzt, um die Arbeiter*innenklasse zu spalten und somit auch die Ausbeutung zu festigen.

Wir betonen noch einmal! Wir vergessen Nesar Hashemi, Hamza Kenan Kurtović, Ferhat Unvar, Sedat Gürbüzü, Fatih Saraçoğlu, Gökhan Gültekin, Vili Viorel Păun, Mercedes Kierpacz und Kaloyan Velkov nicht und gedenken noch einmal an sie! Wir werden weder vergessen, noch werden wir vergeben!

Wir wünschen allen Leser*innen viel Spaß beim Lesen!

Solidarische Grüße

YDG Solution Redaktion

06

Andauernder Konflikt die Kurdistan Offensive

12

LGBTI+ Analyse von Trans+ TIKKO Kämpfer*innen

16

Der dritte Jahrestag - Hanau

20

Der Klassencharakter der Polizei

INHALTSVERZEICHNIS

SOLUTION

Schreibe einem politischen Gefangenen!

22

Die Toten Mahnen uns!

23

Identitätspolitik der Kleinbürger*innen

25

Frauen* Kommission der YDG

30

36

Die Bedeutung der Jugend im Revolutionären Kampf. Wieso Spielt die Jugend eine so große Rolle? Wieso ist es wichtig das wir organisierte Kämpfe führen?



Andauernder Konflikt: die Offensive in Kurdistan

Die faschistische türkische Regierung hat wiederholt im Oktober in Kooperation mit der Demokratischen Partei Kurdistans (KDP) 17 kurdische Guerillakämpfer*innen massakriert. Auf Videobildern ist zu sehen, was für einen menschenunwürdigen Einfluss diese international verbotenen Waffen auf Menschen haben.

Die Angriffe des türkischen Staates und der KDP laufen seit dem 17. April auf die Regionen Zap, Metîna und Avaşîn in Südkurdistan fort. Laut offiziellen Berichten wurden in den letzten 6 Monaten 2.467 Mal verbotene Bomben und chemische Waffen eingesetzt. Dabei wurden schon zuvor dutzende Zivilist*innen und Guerillakämpfer*innen ermordet. Dieses Mal hat es 17 weitere Widerstandskämpfer*innen in den kurdischen Gebieten getroffen.

Mit den Invasionsangriffen auf kurdische Regionen erzielt die faschistische türkische Republik einerseits die Guerilla zu zerschlagen und andererseits neues Territorium zu bekommen. Es wird versucht den Einfluss der kurdischen Freiheitsbewegung in diesen Gebieten zu brechen und die Verbindungen zwischen den verschiede-

nen kurdischen Regionen zu kappen.

Imperialistische Mächte wie die Bundesregierung unterstützen dabei diese Invasion und diese Angriffe, um ihre eigenen Interessen zu schützen. Sie lassen es zu, dass Giftgas benutzt wird und Zivile umgebracht werden. Sie liefern weiterhin Waffen an die faschistische Türkei. In den Medien ist kaum was davon zu lesen.

Allerdings ist es dem türkischen Staat nicht gelungen, den Widerstand der Guerilla zu zerschlagen, weder im besetzten Efrîn noch in Serekaniye, den Medya-Verteidigungsgebieten und anderen Regionen. Die Guerilla widersetzt sich weiterhin der Besatzungs- und Völkermordpolitik des türkischen Staates sowohl in Zap und Avaşîn als auch in Shengal und Rojava und wird dies auch weiterhin tun!

“Kurd*innen Politik” des faschistischen Türkischen Staates: Versuchte Okkupation mit Angriff auf die Unabhängigkeit

Die Aufgabe, aktiv zu werden, indem wir entschieden Nein zur Besatzung sagen und uns der Verantwortung bewusst werden, in jedem Bereich, in dem wir

ROJ

Angriffe auf die Unabhängigkeit!

uns befinden, Gegenstand des Widerstands zu sein, liegt auf den Schultern eines jeden von uns.

Am Sonntag, den 13. November 2022, wurde eine Bombe, die angeblich von einer Frau namens Ahlam Albasir in der Istiklal-Straße gelegt wurde, für einen Anschlag genutzt. Ahlam Albasir, die nach dem Anschlag nach Hause zurückkehrte, wurde innerhalb weniger Stunden festgenommen und daraufhin wurde in der Presse berichtet, dass sie die ihr vorgehaltene Erklärung, die PKK habe den Anschlag verübt, "akzeptiert" habe.

Obwohl die Personen, die angeblich aus Afrin, das von Alham Albasir besetzt und der SMO übergeben wurde, die vom türkischen Staat besetzt und der SMO übergeben wurde, die seine Kollaborateure in der Region sind, nach Istanbul kamen, angeblich in Kontakt mit dem ISIS und FSA standen, wollte der Staat den Chauvinismus schüren, indem er die kurdische Freiheitsbewegung ins Visier nahm.

Das heist im Klartext das der faschistische Türkische Staat diesen Anschlag genutzt hat um den Fokus auf die Eliminierung der kurdischen Freiheitsbewegung zu lenken. Alle Vertreter*innen der Bourgeoisie wie die AKP, MHP, CHP, İYİP usw. und die ihnen folgenden so-

zialchauvinistischen Parteien richteten sich in ihren Erklärungen gegen die kurdische Freiheitsbewegung, die den Anschlag verübt haben soll.

Obwohl keine Organisation die Verantwortung für den Anschlag übernommen hat, haben die PKK und die SDF wiederholt erklärt, dass die von der AKP-MHP-Regierung geförderten Banden hinter diesem Anschlag stecken und dass der Anschlag nicht von ihnen verübt wurde. Zum jetzigen Zeitpunkt steht fest, dass der Anschlag auf Unstimmigkeiten zwischen dem türkischen Staat und den dschihadistischen Banden zurückzuführen ist, oder dass der Staat ihn direkt organisiert und zugelassen hat.

Betrachtet man die Reaktion des türkischen Staates darauf, wer der Täter ist, und seine Herangehensweise an diese Thematik, so ist der Täter dieses Massakers, der zum Anlass für alle Arten von Angriffen gegen die Bevölkerung gemacht wurde, der türkische Staat selbst. Mit diesem Massaker will der türkische Staat den Chauvinismus in der Masse des Volkes schüren und "Zustimmung" zu den Praktiken der faschistischen Diktatur erhalten. Sie nutzt die Fernsehsender und die bürgerlichen Medien als Instrument dieser Manipulationspolitik; gemeinsam mit anderen Parteien hat sie alle Arten von Folter und unmenschlichen Praktiken vervielfacht, um das Überleben der faschistischen Diktatur zu sichern.

JAVA

Die Luftangriffe auf Rojava und die Medienverteidigungsgebiete, die Verhaftungen und Folterangriffe auf die Demonstration in Taksim am 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, sind die deutlichsten Beispiele für diese Angriffe.

Das İstiklal-Massaker und die Wahlpolitik der AKP-MHP-Regierung

Die AKP-MHP-Regierung sieht diesen Prozess einerseits als Wahlkampf, wie die Massaker von Suruç und vom 10. Oktober, und andererseits als Mittel, um die Errungenschaften der kurdischen Bewegung zurückzudrängen und die Massenorganisationen zu liquidieren.

Am 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, wurden Hunderte von Frauen bei Polizeiübergriffen festgenommen, weil sie in Taksim demonstrieren wollten. R.T.Erdoğan, der an dem Programm vom 25. November teilnahm, bat um Stimmen für das vierjährige Kind, das bei dem İstiklal-Massaker ums Leben kam! Er wollte, dass die Antwort auf das Massaker an den Wahlen gegeben wird. Es hat sich immer wieder gezeigt, dass das Volk keinen anderen Ausweg hat, ausser sich zu organisieren, die Wahrheit überall herauszuschreien

und gegen die Manipulationen der faschistischen Diktatur, gegen die Regierung und andere Vertreter*innen der Bourgeoisie zu kämpfen, die das Volk, an den Wahlen kalkuliert und mit Massakern ruhigstellen will.

Invasionsversuch in Nord- und Ostsyrien

Mit den oben beschriebenen Manipulationen hat der türkische Staat die Invasionspläne gegen Rojava in die Tat umgesetzt, um die Errungenschaften der kurdischen Bewegung zu beseitigen. Durch die Bombe, die er selbst in İstiklal zündete, erhielt er die Erlaubnis für den Luftangriff, während er diese Invasionsangriffe immer wieder in die Tat umsetzte, soweit es die Imperialist*innen, deren Knecht der Türkische Staat ist, es zulassen.

Heute versucht sie, ihre technologische Überlegenheit mit Luftangriffen zu demonstrieren und die chauvinistischen Gefühle der Massen im Inneren zu wecken. Es liegt auf der Hand, dass der Hinweis auf die PKK als Täterin des İstiklal-Anschlags nicht auf Tatsachen beruht, aber es ist Fakt, dass diese Manipulation großes Gehör gefunden hat. Darüber hinaus sind die Äußerungen von Hakan Fidan, dem Leiter des Nationalen Nachrichtendienstes (MIT),



Gefallene HPG Kämpfer*innen durch Chemiewaffeneinsatz am 05.12.22
Quelle: ANF

“Wir werden ein paar Raketen von der anderen Seite der Grenze abfeuern lassen! Das ist erledigt!” offen, um im Bewusstsein der Massen ein deutlicheres Bild zu schaffen. Obwohl der türkische Staat ähnliche Ereignisse als Grund für seine Besatzung ansieht, ist es möglich, dass jede Stimme, die sich im Inneren gegen diesen Angriff erhebt, in Anbetracht der heftigen Widersprüche, die die Massen in dieser Hinsicht erfahren, ein großes Gehör finden wird.

In dieser Hinsicht ist es kein Zufall, dass in den vom Staat genutzten bürgerlichen Medienkanälen keine einzige alternative Stimme zu hören ist und dass alle Vertreter*innen der Bourgeoisie übereinstimmen.

Der türkische Staat, der sich in der Person der AKP-MHP-Regierung offenbart, hat keine andere Sorge, als den Kampf und die Errungenschaften des Volkes mit der Unterdrückung, die er auf ver-

schiedene Nationalitäten, Glaubensrichtungen und Geschlechter ausübt, zu ersticken.

Wir haben es gesehen beim Dersim Massaker im März 1937, in Maras im Dezember 1978, in Rojhelat am 19 August 1979, am 16 März 1988 in Hal-abdscha, Rojava 2012 bis heute zeigt das dass Kurdische Volk bei jeder Gelegenheit unterdrückt und massakriert wird.



Kämpfer*innen für die Rojava Revolution

Ein Licht in der Dunkelheit: Rojava Revolution!

Während die wirtschaftliche und politische Krise des imperialistisch-kapitalistischen Systems in der ganzen Welt nach der Pandemie immer offensichtlicher geworden ist, ist die Revolution in Rojava ein Beispiel dafür, dass alternative Modelle angewandt und versucht werden, die trotz der Embargos des türkischen Staates und der Praktiken, mit denen natürliche Wasserwege geschlossen werden, dem Aufschwung in einem ernsthaften wirtschaftlichen und sozialen Sinne widerstehen ist sie ein Licht im Sinne eines demokratischen Beispiels in einer Geographie, in der faschistische Diktaturen wie der türkische Staat und die Islamische Republik Iran herrschen.

Die Tatsache, dass viele gesellschaftliche Segmente kurdischer, armenischer, arabischer, jesidischer, assyrischer und syrischer Nationalitäten und Glaubensrichtungen die Partei des Zusammenlebens aufbauen, stellt eine große Gefahr für den türkischen Staat dar. Während die staatliche Unterdrückung gegen die kurdische Nation immer weiter zunimmt, schafft das Beispiel der Serhildans vom 6. bis 8. Oktober 2014 und der Selbstverwaltungsserhildans 2015-2016 eine große Angst.

Diese Angst vor dem Staat ist jedoch die Angst der türkischen Bourgeoisie, die er vertritt. Es ist die Angst vor dem Zerfall des Chauvinismus, die seine Angriffe auf die Arbeiter*innenklasse, die Bäuer*innen, die Frauen, die LG-

BTI + und die Jugend verschleiert.

“Diejenigen, die versuchen, die Revolution von Rojava zu ersticken, indem sie sagen: “Wir werden ihre Höhlen betreten”, haben den Willen, uns in der Grube des Hungers, der Armut und der Zukunftslosigkeit zu begraben, in der sie uns ertränken wollen. Es ist offensichtlich, dass die türkische Kompradorenbourgeoisie versucht, ein ganzes Volk in die Person der kurdischen Nation zu stecken. Dagegen müssen sich alle wehren, deren Arbeitskraft gestohlen wird, die mit Arbeitslosigkeit und Armut zu kämpfen haben, deren Identität ignoriert wird, deren Glaube unterdrückt wird, deren Geschlecht wie ein Joch am Leben gehalten wird, deren Natur massakriert wird, deren Sprache verboten wird, deren Freiheit im Namen von Zukunft und Hoffnung unterdrückt wird und die vernichtet werden sollen.

Zu der Frage nach dem “Wie” lassen sich viele Fragen stellen, und es lassen sich viele Dinge aufzählen, die die Verzweiflung und den Pessimismus in Bezug auf die Bedingungen und den Augenblick noch verstärken. Es muss jedoch akzeptiert werden, dass für diejenigen, die sich auf dem Grund dieser Grube befinden, jede andere Diskussion als die, aus dieser Grube herauszukommen, dazu dient, die Grube in einen Friedhof zu verwandeln und tote Erde auf uns zu werfen. Der Moment erlegt uns die Verantwortung auf, darüber zu diskutieren, was wir tun werden, was wir tun können.

Jemandes Freund-Nachbar-Gespräch jemandes Mauer, jemandes Zwei-Wort-Slogan "Nein zur Besatzung" auf einem Stoffbanner, jemandes Steine, die auf den Kopf der Bourgeoisie regnen, jemandes revolutionäre Kraft kann eine Lawine sein, die auf die Herrschenden niedergeht.

Mit dieser Entschlossenheit liegt die Verantwortung, in jedem Bereich, in dem wir uns befinden, zum Gegenstand des Widerstands zu werden! Nein zur Besatzung! Nein zur Offensive in Kurdistan!

**BIJI GERILLA!
BIJI KURDISTAN!**



Aktion gegen die türkische Invasion in Kurdistan



Tikko Kämpfer*innen

ANALYSE Transkämpfer*innen: “Wir schwören Rache!”

Trans+ TIKKO Kämpfer*innen: “Wir als Transkämpfer*innen, die in den Reihen der Volksarmee am Krieg teilnehmen, wissen, dass Freiheit nicht etwas “Individuelles” ist, wie es uns der Liberalismus auferlegt, und wir sehen, dass wir gemeinsam mit unserem Kollektiv befreit werden, indem wir kollektive Wege der Befreiung suchen.”

Anlässlich des 20. Novembers, dem Gedenktag für Trans-Opfer von Hasskriminalität, haben wir beschlossen, die Diskussionen, die wir als Trans-Kämpfer*innen führen, in einem Artikel zusammenzufassen. Ähnliche Diskussionen werden zweifellos auch von anderen Trans-Genoss*innen geführt, nicht nur an den Fronten, an denen der Krieg härter ist, sondern in allen Bereichen des Volkskriegs. In diesem Artikel werden wir versuchen, auf der Grundlage unserer eigenen Erfahrungen zu

bewerten, welchen Schaden das binäre Geschlechtersystem und der Heterosexismus dem Volkskrieg zufügen und wie er sich in verschiedenen Formen manifestiert.

Die Errungenschaften nehmen zu, aber die Transphobie verändert die Masken

Die Errungenschaften der aufstrebenden Trans+-Freiheitsbewegung auf der ganzen Welt werden auch in den revolutionären Organisationen zu einem Sprung nach vorn. Die Debatten innerhalb der Trans+-Freiheitsbewegung werden in ähnlicher Weise von ihrem Umfeld beeinflusst und entwickelt. Wir können dies in der Türkei und in Türkei-Kurdistan deutlich an Bewegungen wie dem TEKEL-Widerstand, dem Güler-Zere-Todesfasten-Widerstand, dem Gezi-Aufstand, Allianzen mit Frau-

enbewegungen, Wahlprozessen, Newroz, dem 1. Mai, dem 8. März sehen, wo ein Teil der Gesellschaft politisch aktiver ist. Die Interaktion, die in solchen Perioden oder in den von der Trans+-Bewegung erstellten Agenden entsteht, führt manchmal zu konkreten Schritten innerhalb revolutionärer Organisationen und manchmal ist sie nur ein Teil der politischen Agenda. Doch obwohl die Errungenschaften der Trans- und Freiheitsbewegung, die seit etwa 35 Jahren die Tagesordnung in dieser Region bestimmt, gewisse Fortschritte gemacht haben, sind unsere Probleme innerhalb der revolutionären Organisationen und in den Gebieten, in denen der Volkskrieg geführt wird, nicht geringer geworden. Wir können sogar sagen, dass wir erst am Anfang stehen.

Wie andere Formen patriarchalischer und heterosexistischer Gewalt sind auch die radikalen Formen der Gewalt, die durch das binäre Geschlechtersystem hervorgerufen werden, in unserem Leben auf unterschiedliche Weise vorhanden. Heute haben die von der LGBTI+-Bewegung errungenen Erfolge dazu geführt, dass sich Lücken im System aufgetan haben und einige Veränderungen in Gang gekommen sind. Die Vorstellung, dass alle, die nicht sichtbar sind, als heterosexuell und nicht Trans gelten, ist jedoch immer noch sehr stark. Wir alle wissen jedoch, wie sehr diese Sichtbarkeit karikiert wird.

Der Sexismus gegenüber transsexuellen Menschen wird zunehmend unter einem liberalen Deckmantel versteckt, was ein trügerisches Gefühl von Fortschritt vermittelt. Die Tatsache, dass wir uns von einigen groben Aspekten der LGBTI+-Phobie wie 'Ignorieren', 'Verspotten', 'nicht berühren' entfernt haben, bedeutet nicht, dass wir unsere Krankheit überwunden

Die Krankheit bezieht sich auf die Masken, die hergestellt werden, um die LGBTI+-Phobie zu verbergen, die auch heute noch ein brennendes Problem in den Reihen des Volkskriegs darstellt. Die Probleme von trans+ und nicht-trans Homosexuellen und Bisexuellen sind natürlich miteinander verbunden, aber es gibt auch Unterschiede. Heute werden wir uns mehr auf trans+ Menschen konzentrieren.

Obwohl die Sichtbarkeit eine der Herausforderungen auf dem Schlachtfeld ist, werden die Probleme nicht weniger, wenn sie sichtbar werden. Obwohl die Sichtbarkeit einzelner Personen ein allgemeines Gefühl der Positivität erzeugt, beschränkt sich diese Sichtbarkeit auf Fakten, die einer direkten Beobachtung zugänglich sind. Diese einzelnen sichtbaren Subjekte können jedoch den Preis der Sichtbarkeit auf unterschiedliche Weise bezahlen. Wenn wir uns als Transfrauen oder -männer outen, sehen wir uns mit einer Reihe von Problemen konfrontiert, die von der direkten Zuweisung unserer sexuellen Orientierung bis hin zu der Gruppe reichen, in der wir bleiben werden. In der gemeinsamen Arbeit mit anderen revolutionären Organisationen begegnet man unserer Trans+ Identität auch, wenn wir an die Front gehen. Es werden positive Schritte unternommen, um dies in den Reihen der Volksarmee zu verhindern. Die Lösungen, die entstehen, ohne in Opportunismus zu verfallen, sind den Preis wert. Gerade die jahrzehntelange Erfahrung von Kämpfer*innen und die von ihnen gewonnenen Fronten werden in diesem Sinne zu Chancen für uns. Die Kameradschaft, die wir mit nicht-trans-Frauen aufgebaut haben, entwickelt sich auf der Grundlage von Kritik und Selbstkritik jenseits eines heuchlerischen Schwesternschaftsdiskurses weiter. Auch

unsere Gespräche mit männlichen nicht-trans-Kämpfern tragen Früchte. Wenn wir jedoch nicht erkennen, dass der Kampf gegen das binäre Geschlechtersystem ein Klassenkampf ist, indem wir seine historischen und aktuellen Ursachen verstehen, stoßen wir immer wieder auf die gleichen Ausreden.

Vorwärts im Kampf gegen Transphobie!

Wenn wir unser Engagement für Trans+ Genossinnen und Genossen und den Kampf für Freiheit zum Ausdruck bringen, brauchen wir wirksame Maßnahmen und die Überwachung ihrer Umsetzung. Die gesellschaftlichen Erwartungen sind kontextabhängig und wir müssen uns mit ihnen auseinandersetzen. Trans+ zu sein bedeutet, dass wir unter großem Druck stehen, uns an eine starre Binärform anzupassen, und dass wir dabei mit vielen sozialen Auswirkungen konfrontiert werden. Diese soziale Reaktion ist auf eine falsche Einstellung zum Klassenkampf zurückzuführen. Dementsprechend passen wir unsere Haltung an, indem wir sagen: "Natürlich geht es um die Bedingungen, unter denen wir leben, nicht um unsere". Wir lassen zu, dass die Bedeutung dieser Methoden durch soziales und nicht durch revolutionäres Denken definiert wird. Wenn die Dinge ein wenig schwierig werden, wird als Erstes die Trans+ Politik aufgegeben. Dies gilt nicht nur für die Gesellschaft, sondern auch für die Organisationen, die in den von uns gebildeten Bündnissen unsere vordersten Mitstreiter*innen sind. Manche Argumente mögen sehr logisch, manche Methoden sehr nützlich, manche Aussagen sehr revolutionär erscheinen. Aber es kommt darauf an, welcher Klasse wir dienen. Dient sie der Vertiefung der Trans+-Politik, die ein unverzichtbarer Bestandteil des Klassenkampfes ist, oder steht sie ihr entgegen?

Wie beim Sexismus gegen Frauen müssen wir auch beim Sexismus gegen Trans+ Menschen erkennen, dass er Teil eines umfassenden und mächtigen patriarchalischen Systems ist, das sich in tief verwurzelten Mentalitäten manifestiert, so dass wir ihn zunächst in uns selbst und in den anderen bekämpfen müssen, um unsere Klasseneinstellungen zu ändern und nicht nur die Symptome der Unterdrückung. Wie sollten wir alle unser Verhältnis zu den Geschlechterrollen ändern, um das Patriarchat und den Heterosexismus zu bekämpfen? Die aufgeworfenen Fragen sind keine abstrakten Gedanken, sondern Realitäten, mit denen wir alle in direkter Beziehung zu Transgenossinnen und -genossen zu kämpfen haben, Realitäten, in denen wir leben, was bedeutet das also für uns? Was brauchen unsere Transgenossinnen und -genossen? Welche Schritte unternehmen wir in dieser Hinsicht?

Die Befreiung von Trans-Menschen bedeutet auch die Befreiung der gesamten Masse der Menschen von binären Geschlechterrollen. Als Transkrieger*innen, die in den Reihen der Volksarmee am Krieg teilnehmen, wissen wir, dass Freiheit nicht etwas "Individuelles" ist, wie es uns der Liberalismus aufzwingt, und wir sehen, dass wir gemeinsam mit unserem Kollektiv befreit werden, wenn wir kollektive Wege der Befreiung suchen. Damit sich diese Schritte der Befreiung in Sprünge nach vorne verwandeln, rufen wir alle unsere Genossinnen und Genossen, insbesondere nicht-trans-Genossinnen und -Genossen auf, sich in der Trans+Politik zu vertiefen!

Dieser Kampf, den wir in den Reihen der Volksarmee führen, ist der Kampf, um das AKP/MHP-Bündnis, den derzeitigen Vertreter*innen des türkischen Faschismus, der "Große Familienmärsche" organisiert, unsere Existenz bei jeder Gelegenheit angreift, nicht zögert, sogar seine eigenen Soldaten zu verbrennen und chemische Waffen gegen unsere Genoss*innen einzusetzt und der Feind unseres Volkes und der Natur jeder Nationalität, jedes Geschlechts, jeder sexuellen Orientierung und jedes Glaubens ist, zu erwürgen.

Am Ende dieses Artikels möchten wir noch einmal betonen, dass wir Rache schwören für alle Trans+ Menschen, die ihr Leben durch transphobe Angriffe und die Auferlegung des binären Geschlechtssystems verloren haben!

(Trans+ TIKKO Kämpfer*innen)



LGBTI+ Kämpfer*innen in Rojava

3 Jahre Hanau, 3 Jahre kein Vergeben, kein Vergessen!

Gökhan Gültekin, Sedat Gürbüz, Said Nesar Hashemi, Mercedes Kierpacz, Hamza Kurtović, Vili Viorel Păun, Fatih Saraçoğlu, Ferhat Unvar, Kaloyan Velkov sind die Namen der neun Menschen, die am 19. Februar 2019 in Hanau von einem Rechtsextremisten namens Tobias Rathjen brutal ermordet wurden. Drei Jahre sind seit dem Anschlag in Hanau vergangen, fast drei Jahre ohne jegliche Aufklärung und ohne politische Konsequenzen. Dennoch ist die Wut, die Trauer und die Solidarität der Angehörigen der Opfer, vieler Migrant*innenorganisationen, Antifaschist*innen und vieler Jugendlichen nach wie vor groß.

Bei den NSU-Morden, die von den Neonazis Beate Zschäpe, Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt zwischen 2000 und 2006 bundesweit verübt wurden, dem Anschlag in Halle, der im selben Jahr wie der Anschlag in Hanau stattfand und von dem Rechtsextremisten Stephan Balliet in einer Synagoge verübt wurde und dem Anschlag in Hanau handelt es sich keineswegs um Einzeltäter, wie der Staat dies immer willkürlich darstellt.

Im Gegenteil: Der Rechtsruck in Deutschland wird von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr stärker, und die rechtsextremen Anschläge werden häufiger und brutaler. Man spürt es in den Schulen, am Arbeitsplatz und im Bundestag. Hintergrund ist, dass der Rassismus in Deutschland sowohl im Alltag als auch in den staatlichen Institutionen immer weiter verbreitet, akzeptiert und verfestigt wird. Den größten Beitrag zum Rechtsruck leistet das kapitalistische System, das u. a. durch zahlreiche Krisen gekennzeichnet ist. Finanzkrisen, Inflation, der zunehmende Zustrom von Geflüchteten nach Europa, der auch mit den Waffenexporten der westlichen Länder zusammenhängt, sind zum Beispiel eine Quelle des Zulaufs für die faschistische und nationalsozialistische Szene. Die Razzien

in der so genannten "Reichsbürger"-Szene Anfang Dezember sind schließlich ein Beleg dafür, wie tief rassistische Strukturen in staatlichen Institutionen wie der Bundeswehr, der Polizei und der Bevölkerung verankert sind. Zu dieser Szene gehören ehemalige Offiziere der Bundeswehr ebenso wie rechte Politiker*innen, die den Umsturz der Regierung planten. Expert*innen gehen jedoch davon aus, dass die Verhaftungen nur die Spitze des Eisbergs sind und dass der Fall viel größer ist als 23 Verhaftungen.

Der Anschlag in Hanau war also weder zufällig noch unvorhersehbar, als der Täter seine Hassparolen in die Tat umsetzte: "Andere ethnische Gruppen müssen vertrieben werden, ihre Existenz ist ein grundlegender Fehler, und sie müssen vollständig vernichtet werden". In einigen Bereichen der Gesellschaft und der Politik wird jedoch immer noch von "psychischen Krankheiten" und "Einzeltätern" gesprochen. Wir wissen und sagen aber ganz klar, dass dieser Anschlag, der sich gezielt gegen Menschen mit Migrationshintergrund richtete, weder als Einzeltat betrachtet noch durch die psychische Erkrankung des Täters verharmlost werden darf.

Dieser Anschlag ist das Ergebnis einer ignoranten Politik, dieser Anschlag muss Folgen haben, darf unter keinen Umständen vergessen werden und muss als Mahnung zum aktiven Widerstand gegen Faschismus und Rassismus dargestellt werden. Auch heute, fast drei Jahre nach dem Anschlag, fordern wir weiterhin eine Erklärung für die zahlreichen Fehler der Behörden, die fehlenden Sicherheitsmaßnahmen in der Wohnung des Täters, die nicht erreichbare Notrufzentrale der Polizei, die verschlossene Notausgangstür am Tatort, die von den Behörden bei willkürlichen Razzien angeordnet wurde. Warum durfte Tobias Rathjen trotz seiner schizophrenen

KEIN VERGEBEN, KEIN VERGESSEN!

Erkrankung und allen voran trotz seiner bekannten rechtsextremen Gesinnung weiterhin einen Waffenschein besitzen? Solange die kapitalistischen Mächte mit all ihren faschistischen Ideologien den Nährboden für diese Angriffe schaffen, werden wir unseren Kampf gegen Rassismus und Faschismus mit voller Überzeugung und Entschlossenheit fortsetzen.

Hanau war kein Einzelfall! Kein Vergeben, kein Vergessen!



Der Klassencharakter der Polizei

Wie die Geschichte der Menschheit, ist auch die Geschichte der Staaten, die Geschichte des Klassenkampfes. Jeder Staat ist das Instrument seiner herrschenden Klasse. Das Verwaltungsorgan seiner herrschenden Klasse. Im bürgerlichen Staat sind die Produktionsmittel privatisiert. Die herrschende Klasse ist also jene Klasse, die die Produktionsmittel besitzt. Also die Fabriken, Ressourcen und Maschinen. Der Staat fungiert hier als sogenannter „ideeller Gesamtkapitalist“. Er ist die Interessenverwaltung der Kapitalisten. Dies tut er in dem er die Gesetze entsprechend verabschiedet und sicherstellt, dass die Kapitalakkumulation (Anhäufung von Kapital) und die damit einhergehende Maximierung der Machtstellung ungestört von statten geht.

In einem sozialistischen Staat wäre die herrschende Klasse, die arbeitende Klasse, also die breite Masse. Produktionsmittel wäre in diesem Falle in Volkeshand. Der Staat agiert hier also im Sinne des Volkes. Der Staat als Verwaltungsorgan braucht natürlich auch ein Organ mit dem er die bestehenden Verhältnisse aufrechterhalten kann. Dieses Organ ist die Polizei. Die Polizei ist also immer, in jedem Staat, das Organ der herrschenden Klasse. Das ist der Klassencharakter der Polizei.

Ihre Aufgabe im bürgerlichen Staat ist es also die proletarische, also die arbeitende Klasse klein zuhalten und den Privatbesitz an Produktionsmitteln zu sichern. Dies kann der bürgerliche Staat nur gewährleisten, wenn das Gewaltmonopol eisern von ihm gehalten wird. Er ist also bestrebt, dass niemand außer seinen Sicherheitsorganen wie Polizei und Militär bewaffnet ist, da sonst eine Kontrolle der arbeitenden Massen massiv erschwert

wird, er sich dem Gehorsam des Proletariats nicht mehr sicher sein kann und die Machtposition der herrschenden Klasse in Gefahr ist.

Nun wird von Apologeten der Polizei oft argumentiert, dass die Polizei ja genauso das Eigentum der Armen schützen würde und auch ihr Leben vor Gewalt schützen würde.

Ja, das tut sie. Sie schützt die 500 Euro unter der Matratze einer Arbeiterin, genauso wie die Milliarden einer Liz Mohn (Bertelsmann). Das muss sie auch. Denn um zu funktionieren und akzeptiert zu werden, muss sie in der Bevölkerung und auch in den eigenen Reihen den Eindruck erwecken, für Gerechtigkeit zu stehen und alle Menschen den gleichen Rechtsstatus einzuräumen.

Ein Zitat von Anatol France bringt dieses Rechtsverständnis auf den Punkt:

„Das Gesetz in seiner majestätischen Gleichheit verbietet es Reichen wie Armen, unter Brücken zu schlafen, auf Straßen zu betteln und Brot zu stehlen.“

Darüber hinaus wäre es eine Notwendigkeit der Polizei der arbeitenden Klasse schwer zu vermitteln, wenn diese offen als Schlägertruppe der Kapitalistenklasse auftreten würde. Denn die Organisation eines (proletarischen) Selbstschutzes ist kein Hexenwerk. Die Stärke der Menschheit ist es seit jeher eine gesellschaftliche Struktur mit der Erfüllung des Sicherheitsbedürfnisses zu schaffen. Diese Verschleierung funktioniert wunderbar. Es stört in dieser Gesellschaft lediglich eine linke Minderheit wenn, Menschen von der Polizei zwangsgeräumt werden und obdachlos werden, damit der nächste Wohnkonzern, Investor oder Immobilienmogul seinen ohnehin obszönen Gewinn maximieren will. Die Propaganda der herr-

schende funktioniert sogar so gut, dass es von einer breiten Masse als legitim, ja sogar als wünschenswert empfunden wird, wenn die Polizei jene nieder prügelt, die für die Verbesserung eben jener Masse kämpft, wie zum Beispiel streikende Arbeiterinnen und Arbeiter oder die linke Bewegung als solches.

Um ihren Klassencharakter zu verschleiern, um ihre Aufgaben als Schutzorgan für herrschenden Klasse wahrnehmen zu können muss sie also den Mythos vom „**Freund und Helfer**“ aufrechterhalten.

Okay, mit aller Härte gegen
Demonstranten, Protestierer, Aktivisten...



Karikatur zu Polizeigewalt

Verteidigen v REVOLUTIO



تحيا ثورة روجا

Biji Şoreşa Rojava!

Yaşasın Rojava Devrimi!

Long Live The Revulation of Rojava!





wir die N in Rojava!



Schreibe einem politischen Gefangenen!

Die Genossin Hiyem Yolcu, ein Parteimitglied der TKP-ML und Mitglied der TIK-KO wurde vor 16 Jahren von der faschistischen Türkei zu lebenslanger Haft verurteilt, weil sie Mitglied einer kommunistischen Organisation ist. Sich zu organisieren in einem Land, in dem Repressionen, Faschismus, Unterdrückung und Gewalt an der Tagesordnung stehen, ist mehr als nur legitim. Der Kampf gegen diese menschenverachtende Weltordnung muss geführt und weiter voran getrieben werden!

Schreibt Hiyem einen Brief und zeigt Solidarität mit den Kämpfen, die für eine bessere Welt geführt werden!

FREIHEIT FÜR ALLE POLITISCHEN GEFANGENEN!

FREIHEIT FÜR HIYEM YOLCU!

Hiyem YOLCU

Kadın Kapalı Hapishane

B 6 Bakırköy / istanbul



Freedom for

HIYEM YOLCU

Lenin-Liebnecht-Luxemburg-Demonstration

Seit 103 Jahren treffen sich Kommunist*innen jedes Jahr im Januar zur „LLL“-Demonstration in Berlin. Was ist die „LLL“-Demo? Was ist ihre Geschichte und warum demonstrieren Kommunist*innen seit 103 Jahren immer im Januar?

Um die LLL-Demonstration zu verstehen, müssen wir ihre Geschichte verstehen. Die LLL-Demonstration ist eine Demonstration, bei der die in Deutschland lebenden Kommunist*innen allen vom Bürgertum und vom Faschismus ermordeten Genoss*innen gedenken.

Nach dem die revolutionären Arbeiter*innen sich nicht mit dem Verrat der SPD am Sozialismus während der Novemberrevolution 1918 zufriedengeben wollten, brachen in Berlin im Januar 1919 revolutionäre Kämpfe unter Führung der KPD bzw. des Spartakusbunds aus. Während dieser Kämpfe formierten sich 500.000 Arbeiter*innen zu einem Generalstreik gegen die SPD-Regierung. Die Berliner SPD unter dem Faschistenfreund Friedrich Ebert bildete mit dem kolonialistischen und antisemitischen SPD-Mann Gustav Noske, sowie faschistischen Freikorps eine konterrevolutionäre Front. Ebert, der bereits zusammen mit rechtsradikalen Teilen der Reichswehr die sozialistische „rote Ruhearmerie“ zusammenschließen ließ und später mit genau denselben Freikorps 5000 Sozialist*innen in Bayern ermorden ließ, war also ein verlässlicher Partner der deutschen Industrie. Diese finanziert nämlich diese Freikorps durch die „Antibolschewistenfonds der deutschen Unternehmerschaft“. Einem Fond der deutschen Industrie, die bis zu 500 Millionen Reichsmark zur „Abwehr der bolschewistischen Gefahr“ bereitstellen wollte.

Gesichert belegt ist allerdings nur ein Sofortbetrag gegen die Spartakusaufstände von 50 Millionen Euro, die an rechtsradikale Gruppen wie der „Antibolschewistische Liga“, die unter dem Tarnnamen „Generalsekretariat zum Studium und zur Bekämpfung des Bolschewismus“ Geld erhielt, die „Vereinigung zur Bekämpfung des Bolschewismus“ und natürlich auch die SPD sowie viele andere Gruppen.

Friedrich Ebert übertrug Noske die Befehlsgewalt über die rechten Freikorps, die dann im Sinne des deutschen Kapitals und mit dem Segen der SPD mit schweren Kriegsgeräten auf die revolutionären Kräfte schossen.

Die revolutionären Kräfte hatten dem nur wenig entgegenzusetzen. Die SPD, Ebert, Noske und seine faschistischen Freikorps richteten über 100 Revolutionäre, sieben parlamentarische Abgeordnete und eine unbekannte Anzahl von Zivilist*innen zum großen Teil direkt vor Ort und ohne Verfahren hin.

Schon damals zeichnet sich sehr konkret das Demokratieverständnis der SPD ab, die auch noch nach dem zweiten Weltkrieg und bis heute gerne mit Faschist*innen paktiert, ihnen Glückwünsche sendet und bei Migrant*innen Methoden einsetzt, die vom europäischen Gerichtshof für Menschenrechte als Folter klassifiziert wurden.

Im Anschluss an diese außergerichtlichen Ermordungen von linken Menschen machten Noske und Ebert jagt auf Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg und schickten ihre Freikorps, um diese zu ermorden. Die Offiziere Horst von Pflugk-Hartung, Heinrich Stiege, Ulrich von Ritgen und Rudolf Liepmann und der Husar Otto Runge waren die Mörder. Die Leichen von Rosa und Karl warfen die Faschisten einfach in den Landwehrkanal. Bestraft wurde nie auch nur einer der Täter durch deutsche Gerichte. Erst nach dem die KPD und USPD Nachforschungen anstellten und

der öffentliche Druck zu groß war, wurden die Mörder „inhaftiert“. Eine Haft, in der die Zellen nicht abgeschlossen wurden, die Täter ihre Waffen tragen durften und bei der der als Richter im Prozess ernannte Wilhelm Canaris im Gefängnis zu freundschaftlichen Gesprächen mit den „Häftlingen“ ein- und ausging.

Canaris, der später als Admiral und Leiter der Abwehr, des militärischen Geheimdienstes der Wehrmacht unter Hitler diente, besprach die Verhandlung mit den Tätern und sprach ihre „Versionen“ schon einmal ab und sprach nachher die Anklagen in allen Punkten frei. Lediglich der Husar Otto Runge wurde in den Folgejahren zweimal von kommunistischen Arbeitern erkannt und verprügelt. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde Runge dann wieder erkannt und von Arbeitern an die sowjetischen Soldaten übergeben. Denn auf den deutschen Staat war beim Kampf gegen den Faschismus zu keiner Zeit verlass. Horst von Pflugk-Harttung hingegen wurde als Soldat kurz von den West-Alliierten interniert, kam dann aber schnell frei und konnte unbehelligt und mit seinen Morden prahlend noch bis 1967 als Kaufmann weiterleben und in Frieden sterben. Für die bundesdeutsche Justiz galt er wohl als Held.

Da der Berliner Magistrat der KPD verbot, die Gefallenen Kämpfer*innen auf dem Friedhof der Märzgefallenen zu begraben und sie zwang, diese auf dem Friedhof Friedrichsfelde in der sogenannten „Verbrecherecke“ zu begraben, wurde dort die Gedenkstätte der Sozialist*innen von der KPD errichtet. 1933 wurde der Gedenkmarsch durch die NSDAP verboten und die Gedenkstätte zerstört. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die Gedenkstätte wiedererrichtet und seit dem jedes Jahr das Gedenken an alle vom Bürgertum um vom Faschismus ermordeten Genoss*innen wieder begangen. Diesmal unter Einbezug der hunderttausenden von den Na-

zis ermordeten Genoss*innen.

Für uns, die kämpferische Jugend, hat der Tag kein bisschen an Bedeutung verloren. Ganz im Gegenteil. Mit dem Wiedererstarken des Faschismus in Europa und weiten Teilen der Welt ist die Bedrohung durch den bürgerlichen Radikalismus, den wir als Faschismus kennen, so groß wie schon lange nicht mehr. Durch die sich damit intensivierende Verfolgung und Ermordung von Genoss*innen überall in der Welt, wie zum Beispiel auf den Philippinen, der Ukraine oder in der Türkei und in Kurdistan, müssen wir nicht nur unser Gedenken, sondern auch unser Bewusstsein und unseren Kampf verstärken, damit wir eine Wiederholung der Geschichte verhindern können.

Für uns gilt:

Hinaus zur Lenin-Liebkecht und Luxemburg-Demonstration! Gegen Kapitalismus und Faschismus! Für Frieden, Freiheit und Sozialismus!

Kämpfen wir nicht, dann kommt der Kampf zu uns. Denn Marx stellte schon richtigerweise fest: „Hegel bemerkt irgendwo, daß alle großen weltgeschichtlichen Thatsachen und Personen sich so zu sagen zweimal ereignen. Er hat vergessen hinzuzufügen: das eine Mal als große Tragödie, das andre Mal als lumpige Farce.“

Verhindern also wir die Farce!



Aktivist*innen auf der LLL Demonstration 2022 in Berlin

Warum Identitätspolitik keine Lösung für die gesellschaftlichen Probleme bietet und sogar schädlich sein kann

Die Geschichte des Rassismus – der ökonomische Zusammenhang

Wie so oft ist es zu Beginn wichtig herauszustellen, dass die Geschichte der Menschheit die Geschichte des Klassenkampfes ist. Das heißt, dass die gesellschaftlichen Widersprüche, denen wir uns ausgesetzt sehen, durch den Klassenantagonismus, also vom Interessengegensatz zwischen herrschender Klasse und unterdrückter Klasse, maßgeblich bestimmt werden. Dass der Klassengegensatz in der bürgerlichen, also kapitalistischen Gesellschaft eine extrem rassistische Komponente hat, ist kein Zufall, sondern eine Notwendigkeit, um das kapitalistische System stabil zu halten. Die rassistische Unterteilung, die wir in unserer heutigen Gesellschaft kennen, ist explizit ein Charakteristikum des Kapitalismus und erst mit ihm entstanden.

Antike und feudale Gesellschaften kannten so etwas wie Rassismus nicht. So war es im antiken Rom absolut normal, dass die Mitglieder unterworfenen Kulturen, ungeachtet ihrer ethnischen Herkunft in die römische Gesellschaft integriert wurden und mit dem Erwerb des Bürgerrechts auch hohe Machtpositionen erreichen konnten. Auch das Ägypten der Bronzezeit integrierte die Mitglieder anderer Ethnien nahtlos in ihre Gesellschaft. Selbst der Posten des Pharaos war davon nicht ausgenommen. Im Feudalismus war lediglich die Religionszugehörigkeit und die Königstreue bzw. die Treue gegenüber dem Lehnsherrn relevant.

Mit dem Aufkommen des Bürgertums und dem langsamen Absterben des Feudalismus kam es auch zur Entstehung des Rassismus. Es ist kein Zufall, dass mit dem Aufstieg des

britischen Imperiums und der Kolonialisierung der heutigen USA auch die Sklaverei begann.

Man brauchte eine ideologische Grundlage, mit der Kolonialisierung, Kriege, Ausbeutung und Gewalt rechtfertigt werden konnten. Das Christentum verbot schließlich die Versklavung von Christinnen und Christen und forderte die menschliche Behandlung von nicht-christlichen Sklavinnen und Sklaven (die de facto im Feudalismus nicht existent waren) und darüber hinaus war die Bekehrung nicht-christlicher Sklav*innen verpflichtend. Dies hatte natürlich zur Folge, dass man die versklavte Person mit dem Übertritt zum Christentum freilassen musste, was aus kapitalistischer Sicht ein nicht tragbarer finanzieller Schaden ist. Zudem kam ein weiteres moralisches Dilemma. Überall siegten die bürgerlichen Revolutionen, der Feudalismus in seiner absolutistischen Form war nahezu besiegt. Und überall wehte das Motto der Revolutionen „Freiheit, Brüderlichkeit, Gleichheit“ von den Dächern. Nun war das Bürgertum von der unterdrückten Klasse, aber zur herrschenden Klasse geworden und hatte sich mit den Überresten des Feudalismus verbündet, was sie im übrigen bis heute noch ist. Wie sollte man also trotz der Ideale der Aufklärung und des Humanismus all diese Grausamkeiten und die Ausbeutung rechtfertigen?

Es musste also eine neue Ideologie her, die Menschen anderer Ethnien nicht nur entmenschlicht, sondern sie nicht einmal mehr als Mensch wahrnimmt. Mit dieser Basis schafften es die aufstrebenden nationalen Bourgeoisien (die jeweiligen nationalen herrschenden Klassen), allen voran die britische, ihre brutalen Raubzüge durch die gesamte Welt und ihren Rassismus, als „Akt der Menschlichkeit“ zu verkaufen, da man diesen „wildem unzivilisierten Untermenschen“ die weiße und vermeintlich überlegene Zivilisation brachte. Marx stellte fest, dass die Sklaverei auf

dem amerikanischen Kontinent sogar als das wesentliche Element der ursprünglichen Akkumulation des Kapitals zu werten ist. Also die (gewaltsame) Loslösung des Produzierenden von seinen Produktionsmitteln (Land, Geräte und Ressourcen etc.). Er legte zudem dar, dass es die Sklav*innen waren, die den Kolonien überhaupt ihren Wert in der Form gaben, da ihre Arbeit auf den Plantagen und in den Minen Amerikas und das Ausbluten der anderen Kolonien überhaupt erst die ökonomische Grundlage für die Industrialisierung Europas war, da die Ressourcen, die für die Industrialisierung, sowie die Fertigungsprozesse nötig waren, aus den Kolonien kamen. Sklaverei und Rassismus ermöglichten dem Kapitalismus überhaupt erst seinen ausbeuterischen Siegeszug. Eine ähnliche Situation erleben wir heute.

Der heutige Imperialismus der verschiedenen (westlichen) Nationen zwingt die ressourcenreichen Länder, ihre Ressourcen zu Spottpreisen an die Konzerne zu verkaufen. Wenn sich dem eine Regierung verweigert oder es wagt, die für die Kapitalist*innen relevanten Ressourcenvorkommen zu verstaatlichen, wird diese entweder unter einen beliebigen Vorwand angegriffen oder es wird ein rechter Putsch inszeniert und ein Marionettenregime installiert, das die politischen Interessen der imperialistischen Mächte durchsetzt. Was sie zu einer Art modernen Kompradorenbourgeoisie macht. Diese ist eine Form der Bourgeoisie, deren Aufgabe es ist, die immer rassistisch geprägte koloniale Ausbeutung im Inneren sicherzustellen. Als Lohn darf sie sich an der Ausbeutung mit bereichern. Durch sie findet lediglich eine Akkumulation von Reichtum, nicht aber von Macht und Produktionsmitteln statt, da sie sonst in direkte Konkurrenz mit den imperialistischen Bourgeoisien treten würde. Und auch heute noch bildet die Sklaverei oder Ausbeutungsverhältnisse, die an Sklaverei grenzen, die ökonomische Grundlage des kapitalistischen Systems.

Aktuell gibt es 45,8 Millionen Menschen, die man im Wortsinne als Sklav*innen bezeichnen kann. Letzteres ist etwas schwerer zu Erfassen. Als Richtwert für massive und sklavereiähnliche Ausbeutung kann man sich aber die globalen Armutszahlen anschauen und die Länder, die am schlimmsten betroffen sind. Insgesamt leben 3,4 Milliarden Menschen von unter 5,50 \$ am Tag. Von diesen 3,4 Milliarden Menschen leben wiederum 736 Millionen Menschen von unter 1,90 \$ pro Tag (Stand 2015). Die Länder, die heute noch von massiver Armut gebeutelt sind, sind jene Länder, die damals schon kolonialisiert wurden und heute noch durch wirtschaftlichen und militärischen Druck der ehemaligen Kolonialmächte in Abhängigkeit gehalten werden. Am schlimmsten betroffen ist der afrikanische Kontinent. Dort liegt die Armutsquote bei fast allen Ländern über 80% und unter diesen wiederum bei erschreckend vielen bei einer Quote von über 90%.

Die Nützlichkeit des Rassismus zur Spaltung der arbeitenden Klasse

Neben der ökonomischen Gründe, die den Rassismus in der bürgerlichen Gesellschaft unabdingbar machen, gibt es für das System noch einen weiteren Nutzen. Und zwar als Spaltungswerkzeug. Rassismus ist das essenzielle Spaltungswerkzeug der herrschenden Klasse. Rassismus lenkt die Menschen vom eigentlichen gesellschaftlichen Kampf ab: Dem Klassenkampf. Dem Kampf zwischen Ausgebeuteten und Ausbeuter*innen.

Deswegen ist der Rassismus in allen bürgerlichen Staaten und in all seinen Institutionen so fest verankert. Als eine der Säulen der Macht. Rassismus gibt dem ausgebeuteten Menschen, das Gefühl etwas Besseres zu sein und der herrschenden Klasse einen Sündenbock. Er beraubt die arbeitende Klasse ihrer revolutionären Kraft. Rassismus ist der Sünden-

dem amerikanischen Kontinent sogar als das wesentliche Element der ursprünglichen Akkumulation des Kapitals zu werten ist. Also die (gewaltsame) Loslösung des Produzierenden von seinen Produktionsmitteln (Land, Geräte und Ressourcen etc.). Er legte zudem dar, dass es die Sklav*innen waren, die den Kolonien überhaupt ihren Wert in der Form gaben, da ihre Arbeit auf den Plantagen und in den Minen Amerikas und das Ausbluten der anderen Kolonien überhaupt erst die ökonomische Grundlage für die Industrialisierung Europas war, da die Ressourcen, die für die Industrialisierung, sowie die Fertigungsprozesse nötig waren, aus den Kolonien kamen. Sklaverei und Rassismus ermöglichten dem Kapitalismus überhaupt erst seinen ausbeuterischen Siegeszug. Eine ähnliche Situation erleben wir heute.

Der heutige Imperialismus der verschiedenen (westlichen) Nationen zwingt die ressourcenreichen Länder, ihre Ressourcen zu Spottpreisen an die Konzerne zu verkaufen. Wenn sich dem eine Regierung verweigert oder es wagt, die für die Kapitalist*innen relevanten Ressourcenvorkommen zu verstaatlichen, wird diese entweder unter einen beliebigen Vorwand angegriffen oder es wird ein rechter Putsch inszeniert und ein Marionettenregime installiert, das die politischen Interessen der imperialistischen Mächte durchsetzt. Was sie zu einer Art modernen Kompradorenbourgeoisie macht. Diese ist eine Form der Bourgeoisie, deren Aufgabe es ist, die immer rassistisch geprägte koloniale Ausbeutung im Inneren sicherzustellen. Als Lohn darf sie sich an der Ausbeutung mit bereichern. Durch sie findet lediglich eine Akkumulation von Reichtum, nicht aber von Macht und Produktionsmitteln statt, da sie sonst in direkte Konkurrenz mit den imperialistischen Bourgeoisien treten würde. Und auch heute noch bildet die Sklaverei oder Ausbeutungsverhältnisse, die an Sklaverei grenzen, die ökonomische Grundlage des kapitalistischen Systems.

bock für die Entfremdung und Ausbeutung der Menschen. Die Faschist*innen im dritten Reich konnten so zum Beispiel die Köpfe der Menschen mit dem Märchen vom „slavischem Untermenschen“ vergiften oder mit dem Mär vom „ehrenvollen arischen Kapitalisten“, der gegen das „böse Finanzjudentum“ kämpft. Heute ist die Rede vom/von der faulen und bösen Migrant*in, der*die die Löhne in den Keller treibt, die Sozialkassen plündert und die Arbeitsplätze wegnimmt. Und der Wahnvorstellung von der „Islamisierung“ und „der Umvolkung durch das Merkelregime im Auftrag von Soros“. Rassismus ist also ein fester Bestandteil der Struktur des kapitalistischen Systems.

Ignorieren oder Degradierung der Klassenfrage

Warum die Identitätspolitik in ihrer liberalen und postmodernen Prägung keine Antwort auf gesellschaftliche Probleme bietet, lässt sich darin begründen, dass sie den Antagonismus, den Gegensatz zwischen den Klassen als Hauptfaktor degradiert, also seine Wichtigkeit herunterspielt, oder diesen sogar komplett negiert. Also behauptet, dass die Klassenzugehörigkeit eines Menschen geringe oder keine Relevanz für seinen gesellschaftlichen Werdegang hat. Dazu betrachten sie Diskriminierungsformen wie Rassismus, Antisemitismus, Frauenfeindlichkeit, Sexismus, Homophobie und Transfeindlichkeit losgelöst vom gesamtgesellschaftlichen Kontext und als isolierte Phänomene. So wollen oder können sie keinen Zusammenhang zum herrschenden System herstellen. Daraus resultiert, dass der Kapitalismus als Ursache für diese Diskriminierungen nicht mehr wahrgenommen wird und es lediglich diese „isolierten Phänomene“ zu bekämpfen gelte und schon würden wir in einer gerechten Gesellschaft leben.

Oder um es einmal auf das wesentliche zu reduzieren:

Der Kampf der identitätspolitischen Menschen dreht sich darum, dass man die Menschen, die man ausbeutet, unterjocht und drangsaliert, nicht mehr nach Ethnie, Geschlecht, Religion und Co. sortiert, sondern nur noch nach ihrer „Leistungsfähigkeit“, was ein Euphemismus für „Wert für die herrschende Klasse“ ist. Diese doch sehr gewagte Interpretation einer gerechten Gesellschaft ist abzulehnen.

Wir stellen also fest: Es würde also nach wie vor eine ungerechte Gesellschaft bleiben, in der der Mensch nach wie vor auf den Wert, den er für die herrschende Klasse hat, reduziert wird. Nur eben ohne kulturelle Identifikationsmerkmale.

Dies ist auch der Grund warum Identitätspolitik auf nahezu keinen Widerstand aus der Wirtschaft und politisch lediglich auf Widerstand aus dem konservativen und rechts(radikalen) Lager stößt. Identitätspolitik ist unmarxistisch, ja sogar antimarxistisch und stellt keine Bedrohung für die gesellschaftlichen Bedingungen dar. Während den rechten und konservativen dieser Weg auf Grund ihres Herrenmenschengehebe zu wider ist und sie eher auf faschistische Hetze und die rohe Gewalt der Staatsmacht vertrauen, haben die Liberalen die zersetzende Kraft der Identitätspolitik erkannt. Mit ihr kann man wunderbar Appeasement-Politik, also Beschwichtigungspolitik betreiben. Man macht den Menschen kleine Zugeständnisse, die nichts an den Strukturen ändern und deren anti-diskriminierender Wert rein plakativ ist.

Die Zementierung des Grabes im Sinne der bestehenden Verhältnisse

Es wird kaum darüber geredet, was Identitätspolitik eigentlich wirklich aussagt. Im Grunde sagt sie nämlich aus, dass deine ethnische, kulturelle und/oder religiöse

Identität das wichtigste sei. Und hier sollte man sehr hellhörig werden. Denn das sind ideologische Ansätze, die man aus dem rassistischen und faschistischen Milieu kennt und das ist kein Zufall. Da Identitätspolitik nicht in der Lage ist, die gesellschaftlichen Widersprüche zu lösen, ist sie umso mehr dafür geeignet, alte Gräben zu zementieren und neue zu graben. Und das wird von politischen Akeuterinnen und Akteuren genutzt. Die Menschen werden von diesen Leuten aktiv weg vom Klassenkampf geführt und ihnen eingeredet, sich mit denen zusammenzutun zu denen „sie naturgemäß“ gehören würden. Hier darf natürlich nicht vergessen werden, dass die Bewahrung der eigenen Kulturen gegen die Zerstörung durch Assimilation oder profitbedingte Aneignung durch den Kapitalismus keine Form der „Zementierung des Grabes“ ist. Insgesamt kann man sich lediglich zwei Sachen der Identitätspolitik zu nutze machen, wenn man dies denn richtig tut:

- 1. Die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Stellung, sowie mit denen unterdrückter Gruppen in der Gesellschaft und was diese bedingt.**
- 2. Die ständige und aktive Auseinandersetzung mit den eigenen -Ismen, die einen von der Gesellschaft aufoktrojiert wurden und dies es zu bekämpfen gilt.**

Privileg oder Unterdrücken – Wie falsche Begriffe ein falsches Bild suggerieren

Die Tatsache, dass PoCs in der Gesellschaft Rassismus erfahren, in dem sie von der Polizei drangsaliert werden oder in den USA sogar regelmäßig ermordet werden, auf dem Arbeitsmarkt und dem Wohnungsmarkt schlechtere Chancen auf ein nicht vorhandenes Privileg zu reduzieren, ist in doppelter Hinsicht irreführend. Die gesellschaftliche Behandlung, die weiße Menschen oder besser, weiße Männer, die nach identitätspolitischer Logik den gesellschaftlichen Jackpot gezogen

habe, erfahren, ist kein Privileg, sondern ist das eigentliche gesellschaftliche Soll. Das bedeutet, dass wir hier nicht von einem Privileg sprechen können, sondern von einer aktiven Unterdrückung sprechen müssen. Denn wir reden hier von einem gesellschaftlichen Recht, das vermeintlich für alle gelten soll. Somit wird kein Privileg verwehrt, sondern gewaltsam unterdrückt. Der zweite Punkt ist, dass das Wort Privileg suggeriert, dass ein*e weiße*r Arbeiter*in von rassistischer Unterdrückung profitieren würde. Doch es wird nicht nur suggeriert. Es wird von den Verteidigerinnen und Verteidigern der Identitätspolitik sogar behauptet, dass alle Weißen vom Rassismus profitieren würden. Der Rassismus der Gesellschaft sorgt doch nicht dafür, dass alle weißen Arbeiterinnen und Arbeiter besser bezahlt werden oder andere wirtschaftlichen Vorteile genießen. Ganz im Gegenteil. Durch die rassistische Politik des Staates und die rassistische Struktur der Gesellschaft, kann der Kapitalist Lohndumping betreiben und die Schuld dafür ja sogar noch auf die Migrantinnen und Migranten abwälzen. Die Kapitalistenklasse kann den Rassismus aber noch vielfältiger nutzen, um einen Keil in die Bevölkerung zu treiben. Es ist der Rassismus, der die Emanzipation der arbeitenden Klasse überhaupt erst verhindert. Er beraubt sie ihrer Solidarität und hetzt sie gegeneinander auf.

Folgt man weiter der identitätspolitischen Logik, wären Personen wie Oprah Winfrey, die ihr eigenes bürgerliches Propagandaimperium aufgebaut hat, oder Beyoncé, die rund um den Globus tausende Menschen unter sklavereiähnlichen Bedingungen für sich arbeiten lässt, in der Unterdrückungspyramide der Identitätspolitik-erinnen und Politiker auf der selben Stufe, wie die Näherinnen und Arbeiterinnen in ihren Sweatshops auf Sri Lanka oder sonst wo. Auch hier muss wieder einmal klar und deutlich gesagt werden: Der Hauptwiderspruch liegt in den Besitzverhältnissen.

Die gesellschaftliche Trennlinie verläuft zwischen Oben und Unten. Und alle, die diese Tatsache zu verwischen oder sie zu negieren suchen, dienen dem Machterhalt der herrschenden Klassen.

„Mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution zittern. Die Proletarier haben nichts in ihr zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen. Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ - Karl Marx, Manifest der Kommunistischen Partei



Karl Marx

In der Zeit des Matriarchats ist die Frau die Quelle der Lebenskraft

Die Frau, die im Mittelpunkt aller gesellschaftlichen Aktivitäten stand, wurde als Muttergöttin angesehen und verehrt. Untersuchungen von Anthropolog*innen zeigen, dass Frauen in der Steinzeitkultur viel wichtigere Teilnehmer*innen waren als Männer.

Es ist die Frau, die den matriarchalischen Stamm, die erste soziale Organisation, geschaffen hat. Und es waren auch die Frauen, die die Menschheit eine Stufe höher als das Tierreich erhoben haben. In dieser Zeit sammelten die Frauen Lebensmittel und spielten eine zentrale Rolle in der Wirtschaft. Heute wissen wir, dass Frauen auch die ersten waren, die Nahrungspflanzen fanden und Werkzeuge wie Grabstöcke, Gefäße aus Rinde oder Leder und Steinschnitzereien erfanden. Die Erfindung des Feuers und die Domestizierung von Tieren wurden von Frauen initiiert, während die Verwendung von Pflanzen in der Medizin ebenfalls auf die Produktivität von Frauen zurückzuführen ist. Obwohl es nicht sicher ist, wird behauptet, dass die Sprache aus der gemeinsamen Arbeit der Frauen entstanden ist. Die Fähigkeit der Frauen, Kinder aus ihrem eigenen Körper zu zeugen, ist ihre "wundersamste" Rolle. Da sich die Männer ihrer Rolle bei der Fortpflanzung noch nicht bewusst waren, behandelten sie die Frauen als "heilig" und verehrten die Frau, die diese "Magie" ausübte. Es heißt, dass der Mensch die Geschichte damit begann, seine Vorderbeine, also seine Hände, zu benutzen, aber es wird nicht erwähnt, dass Frauen den ersten aufrechten Gang erfunden haben, der den Menschen von unseren "affenähnlichen Vorfahren" unterscheidet. Kollantai schreibt in ihrem Buch "Die Stellung der Frau in der gesellschaftlichen Entwicklung": "...als unsere erste Mutter sich gegen feindliche Angriffe verteidigen musste, lernte sie, sich mit einem

Arm zu verteidigen, während sie mit dem anderen ihren Säugling um den Hals gewickelt hielt. Erst als sie halbwegs aufrecht ging, konnte sie auf diese Forderung reagieren. Und das wiederum förderte die Entwicklung des menschlichen Gehirns. Doch der Preis, den die Frauen dafür zahlten, war hoch. Denn der weibliche Körper war nicht für den aufrechten Gang geeignet. Bei unseren vierbeinigen Verwandten, den Affen, sind Geburtswehen unbekannt. Mit anderen Worten: Die Geschichte von Eva, die Früchte vom Baum der Erkenntnis pflückte und deshalb mit Geburtswehen bestraft wurde, hat definitiv einen historischen Hintergrund." Da Frauen leider erst spät angefangen haben, ihre eigene Geschichte zu erforschen und zu schreiben, haben Männer die Geschichte der Frauen geschrieben. "...in bestimmten Perioden der Menschheitsgeschichte spielte die Frau eine viel wichtigere Rolle in der Entwicklung von Wissenschaft und Kultur, als die bürgerliche Wissenschaft mit all ihren Vorurteilen heute zugeben kann."(Kollantai, op.cit./pg:19) In diesem Sinne kann man einwenden, dass wir, wenn wir sagen: "Die Geschichte begann mit den Frauen", dies nicht als "unfair" gegenüber Männern betrachten sollten. Abgesehen von den Rechten, die Frauen seit Jahrhunderten verweigert werden, denken wir, dass eine solche Verweigerung von Rechten nicht als große Ungerechtigkeit angesehen werden würde.

Die Menschen fangen an, Produkte zu produzieren, Möglichkeiten für die Schöpfung zu erlangen und somit durch den Einsatz ihrer Hände die Veränderung der Welt zu beeinflussen. Als der Mensch begann, seine Hände zu benutzen, begann auch die Evolution des Denkens. Das wichtigste Merkmal, das ihn vom Tier unterscheidet, ist, dass er nun ein denkendes Wesen ist, indem er sein Gehirn aktiviert. Er bewies seine Menschlichkeit durch seine Fähigkeit zu denken. Nachdem das Wissen seine Bedeutung für die Gesellschaften

gefunden hatte, begann das Denken als Kriterium für die Menschheit zu gelten. Der Mensch, der gegen die Natur und die wilden Tiere gekämpft hatte, begann nun, die Natur zu verändern, die wilden Tiere zu domestizieren und so seine Herrschaft über sie durch sein Denken zu etablieren. Weil der Mensch nun beginnt, "sich seiner Umwelt bewusst zu werden", entwickelt er sich zur Gestaltung der Welt, also zur Zivilisation.

Trotz des Widerstands des Menschen gegen die Natur und die wilden Tiere, ganz abgesehen vom primitiven Gemeinschaftsprozess, wurden seine Gedanken in verschiedenen gesellschaftlichen Prozessen unterdrückt und zerstört. Viele Philosoph*innen, die Geschichte gemacht haben, wurden allein wegen ihrer Gedanken bestraft oder zum Tode verurteilt. Hexenjagden dauerten mehr als 300 Jahre, Frauen wurden als "Hexen und Zauberer" abgeschlachtet, und das Mittelalter war die Zeit, in der Frauen abgeschlachtet wurden. Denn für die Gründungsorden gilt der Grundsatz: Solange du für den Orden denkst, kannst du denken, kannst du tun. Sobald der Gedanke die Gefahr birgt, zu einer Kraft gegen die Ordnung zu werden, wird der Gedanke abgeschlachtet. Das hat sich bis heute fortgesetzt. Tausende von schönen Menschen werden immer noch wegen ihrer Gedanken in Gefängnissen festgehalten. Wenn diejenigen, die denken, die etablierte Ordnung in Frage stellen und nicht akzeptieren, anfangen, eine gesellschaftliche Macht zu werden, werden rohe Gewalt, Unterdrückung und alle Arten von faschistischen Praktiken angewandt. Denn die Verbreitung von Wissen im menschlichen Gehirn ist auch das größte Hindernis für die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, und diejenigen, die ein Interesse an dieser Ordnung haben, werden dies niemals zulassen.

Diejenigen, die sich nicht außerhalb einer bestimmten Umgebung bewegen können, sind sich weder der Welt bewusst,

noch können sie wahrnehmen, wie die Zukunft sein wird, wie sie sein sollte und wohin sie sich entwickeln kann. Dieser Mangel an Bewusstsein führt auch dazu, dass man sich von Organisationen fernhält und die gespaltenen Kräfte nicht zusammenführt. Wo das Bewusstsein leuchtet, ist es nicht schwer, die Sonne zu sehen.

Heute, wo der Imperialismus die Völker der Welt weiter angreift, gibt es einen offenen Wettlauf und Kampf zwischen den Imperialist*innen und ihren Handlangern. Einer der wichtigsten Bereiche des Wettbewerbs ist der Bereich KULTUR. Und jedes System ist verpflichtet, seine eigene Kultur zu schaffen, zu verbreiten und zu etablieren.

Dann lass uns mit der Definition von Kultur fortfahren: In den Prozessen des sozialen Wandels kann die Gesamtheit der besten Werkzeuge, die bei der Weitergabe aller Arten von materiellen und geistigen Werten an die Generationen verwendet werden, und das beste Mittel zur Beherrschung des herrschenden Systems über seine natürliche und soziale Umgebung allgemein als KULTUR bezeichnet werden. Aber wie Mao betonte: "... Kultur ist (ideologisch gesprochen) ein Spiegelbild der Politik und Wirtschaft einer Gesellschaft. Aber die Kultur übt wiederum einen sehr großen Einfluss auf die Politik und Wirtschaft einer Gesellschaft aus und durchdringt sie enorm. Die Wirtschaft ist die Grundlage, aber die Politik ist der konzentrierte Ausdruck der Wirtschaft. "Eine bestehende Kultur ist das ideologische Spiegelbild dieser Politik und Wirtschaft." Außerdem fallen Literatur, Kunst, alle Arten von schriftlichen und visuellen Kommunikationsmitteln, die Medien und die darin verwendete Sprache, Bräuche und Traditionen, religiöse Rituale und Reflexionen usw. unter den Begriff Kultur.

Kultur bildet sich in den Veränderungsphasen der Gesellschaft. Sie verwandelt sich allmählich in die Denk- und Lebensweisen der Menschen in verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Obwohl es in der allgemeinen Definition von Kultur keine geschlechtsspezifische Betonung gibt, wurde sie bis heute als männlich wahrgenommen und verstanden, und es wurde vermieden, "Frauen und Kultur" nebeneinander zu stellen. Zur Kultur gehören aber auch Klasse, Nationalität und Geschlecht.

Die Herrschenden haben sie für ihre eigenen Klasseninteressen benutzt; trotz sozialer, politisch-ökonomischer Veränderungen wurde immer versucht, Diskurse, Politiken und Sanktionen gegen Frauen zu schützen; es gab immer "Angriffe auf die neue demokratische Kultur, die die antiimperialistische, anti-feudale nationale Kultur der breiten Volksmassen ist", die sich gegen das unterdrückende imperialistische System richtete.

Während die Völker der Welt heute mit politisch-ideologischen und wirtschaftlichen Angriffen zu kämpfen haben, werden sie auch kulturell belagert und angegriffen. Da sie "...ein lebendiger, atmender, sich verändernder und gestaltender Begriff" ist, ist die Kultur, die an Bedeutung gewonnen hat, wichtig für das Verständnis und die Erklärung der Geschichte. Und das erfordert ernsthafte Forschungsanalysen. Trotzdem wollen wir versuchen, einige Punkte unter bestimmten Überschriften anzusprechen.

Die Imperialist*innen versuchen, auf die von ihnen selbst geschaffenen Negativitäten, wie Hunger, Elend und Hungersnot, die das Leben der Menschen unerträglich machen, mit den von ihnen selbst produzierten Forderungen und Rezepten zu reagieren und ihre Systeme wieder zu reparieren. Das wichtigste Instrument, das sie dafür nutzen, ist die Kulturindustrie.

Heute legen die Imperialist*innen Wert darauf, eine Armee von Menschen zu produzieren, die unbegrenzt konsumieren, indem sie dafür sorgen, dass die Menschen zu Instrumenten des Konsums werden und ihre Werkzeuge auf einem Niveau entwickelt werden, das die Menschen betäubt. Im Allgemeinen wird durch die Herstellung von Instrumenten, die von der Gesellschaft leicht angenommen werden können, sichergestellt, dass der Konsum von Kultur leicht realisiert werden kann. Durch die Schaffung kultureller Grundlagen, die manchmal religiös, manchmal sprachlich, manchmal klassenbezogen und oft sexuell sind, wird versucht, die Ideen, Verhaltensweisen und Einstellungen der herrschenden Klasse zu reproduzieren und zu vervielfältigen. Daher ist der Bereich der Kultur einer der Bereiche, in dem die Bourgeoisie und das Proletariat die meisten ideologischen Kämpfe und gewalttätigen Konflikte erleben. In diesem Sinne erfordert die Entwicklung des Alten, das autoritär, unterdrückend, diskriminierend und mit all seinen Institutionen etabliert ist, zum Neuen einen langen und schwierigen Kampf. In unserer Welt, in der die Menschen von sich selbst und ihrer Arbeit entfremdet sind, in der Kriege und Besetzungen stattfinden, setzt sich die Gewalt als Kultur unaufhaltsam fort. Frauen erleben das am intensivsten. Trotz all dieser negativen Entwicklungen macht die Tatsache, dass vor allem die Kommunikationsmittel und die Medien einen bestimmten Typus der Vorzeigefrau schaffen und versuchen, Frauen durch Frauen, Heirat, Kochsendungen, Fernsehserien usw. auf bestimmte Bereiche zu beschränken, es notwendig, "Frauen und Kultur" zusammenzubringen und zu diskutieren.

Wenn Frauen sich überwiegend in schwindelerregenden Fernsehserien, Heiratsendungen, Kochshows, Wettbewerben und dem Wind der Boulevardpresse verlieren, ist es notwendig, mehr darüber nachzudenken, wie Frauen sich selbst und

ihr Wesen finden sollten. Wenn wir bedenken, dass selbst fortgeschrittene Frauen fast zu Gefangenen von Fernsehserien geworden sind, ist die Situation ernst. Diese Sendungen, Serien usw., in denen Frauen in gesellschaftlich reaktionäre Formen gepresst werden, aber mit sogenannten "modernen Formaten", werden deutlich, wenn man sie aus der Sicht einer Frau betrachtet. Können wir die Augen davor verschließen, dass die Ordnung in unsere Häuser eindringt und bei uns und unseren Kindern eine kulturelle Erosion verursacht, die ihre Augen blind, ihre Ohren taub und ihre Zungen stumm macht? Da wir das Internet, den Fernseher und das Telefon nicht aus unseren Häusern entfernen können, wie können wir diesem Trend Einhalt gebieten? Vielleicht liegt die Lösung des Problems in den Antworten auf diese Fragen.

Frauen als Bewahrerinnen und Trägerinnen der Kultur sind auch von Verboten umgeben, wenn sie ihre Kultur in verschiedenen sozialen und öffentlichen Räumen erleben.

Was Frauen verschiedener Nationalitäten in der Vergangenheit und in unserem Land erlebt haben, ist uns im Rahmen des historischen Zyklus noch frisch in Erinnerung. Es wird eine bewusste und systematische Assimilationspolitik gegenüber der Kultur und Identität dieser Frauen betrieben, die Gewalt und Militarismus in mehreren Dimensionen erleben, wie Unterdrückung, Ausbeutung, Vergewaltigung und Massaker.

Vom Osmanischen Reich bis zur Republik hat Dersim immer wieder Widersprüche und Konflikte mit dem bestehenden System erlebt. Bei dem Massaker, das vom Staat und mit Planung, Wissen und Billigung von Atatürk selbst durchgeführt wurde, wurde die Bombardierung von Dersim von Atatürks Adoptivtochter Sabiha Gökçen durchgeführt, die eigentlich Armenierin war. Das 34er Siedlungsgesetz,

das 35er Tunceli-Gesetz, das Gesetz, das die Abgabe einer Waffe aus jedem Haus in den 36er Jahren vorschreibt, und das Gesetz über das Einsammeln von Waffen sowie eine Reihe anderer Praktiken, die von den zuständigen Institutionen des Staates erlassen wurden, zielten auf Verleugnung, Ausrottung und Assimilierung ab und wurden geplant und programmiert und schrittweise umgesetzt.

Mit dem Siedlungsgesetz wurden die Menschen aus Dersim in verschiedene Provinzen der Türkei deportiert, und als ob das nicht genug wäre, wurde ihnen auch noch verboten, ihre Dörfer für einen Zeitraum von 10 Jahren zu "verlassen". Sie waren nicht in der Lage, die Gebiete zu verlassen, in denen sie sich aufhielten, selbst bei dringenden Gesundheitsproblemen. Das Ziel war, dass die Mädchen und Jungen, die innerhalb von 10 Jahren aufwuchsen, Türken heiraten und sich assimilieren. Das Ziel war es, die Einheit von Sprache und Kultur, Verleugnung und Selbstvergessenheit zu gewährleisten. Es sollte nicht nur keine verschiedenen Sprachen mehr geben, sondern auch das Kizilbasch-Dersim-Alevitentum sollte auf diese Weise zerstört werden. Kinder, vor allem Mädchen, wurden unter dem Namen "Lesemobilisierung" gezwungen, Internate zu besuchen. Die Zahl dieser Mädchen, die gewaltsam von ihren Familien in einer unbekanntenen Sprache und in einer ungewohnten Umgebung getrennt wurden, ist ziemlich hoch. Diese Mädchen wurden nie mit ihren Familien zusammengeführt und ihre Familien wurden nie mit ihnen zusammengeführt. Die Kinder wurden entweder zur "Adoption" an ihre Militärfamilien oder an prominente Persönlichkeiten der damaligen Zeit in verschiedene Städten abgegeben. Wenn sie ein bestimmtes Alter erreichten, wie es im Osmanischen Reich der Fall war, wurden sie assimiliert, indem sie entweder die Kinder von Soldaten oder die Kinder von Prominenten heiraten. Einige, wie Sabiha Gökçen, wurden speziell darauf

trainiert, ihre armenische Identität zu vergessen, und wurden für militaristische Angriffe eingesetzt. Deshalb ist die Zahl der vermissten Mädchen in Dersim auch gar nicht so klein. Dieses Trauma beeinflusst ihre Psyche über Jahre hinweg. Entweder erzählen sie ihren Kindern nicht von ihren Wurzeln, damit sie nicht die gleichen Traumata erleben, oder sie erzählen es ihnen, nachdem ihre Kinder erwachsen sind. Da die Frau die sichtbarste Manifestation der Kultur ist, war sie sie auch die erste, die in Dersim assimiliert wurde.

Als erstes Lebewesen, das versklavt wurde, ist die Frau auch die erste, die versklavt wird, wenn es darum geht, die Kultur der Ethnie, der sie angehört, zu leben und aufrechtzuerhalten. Wenn man bedenkt, dass die Frau auch einer Klasse angehört, gibt uns ihre soziale Stellung Aufschluss über diese Gesellschaft. Mode, Moral, Sitten, Bräuche und Traditionen werden am besten von Frauen repräsentiert. Sogar die Sprache wird durch Frauen erworben, da sie in engem Kontakt mit Kindern steht. Das Konzept der "Muttersprache" anstelle der "Vatersprache" wird von hier abgeleitet. Doch wie in unserem Land können Frauen in vielen Ländern der Welt aufgrund von Verboten, Vernichtungs- und Assimilierungspolitik ihre eigene Sprache nicht frei sprechen.

In Schulbüchern, der Presse, den Medien, der Literatur und anderen Bereichen, in denen die Sprache der Literatur verwendet wird, ist aufgrund der Dominanz der männlich dominierten Kultur die Sprache vorherrschend, die Frauen und Sexualität als verächtlich, erniedrigend oder als Anhängsel der Männer darstellt. Die Kultur, die auch ein Produktionsmittel ist, ist ein Bündel von Werten, die vom Unterbau zum Überbau durchgesetzt werden. Frauen werden als Sexualobjekte gesehen, als Handelsobjekte wahrgenommen, Frauen werden tabuisiert. Lebensstile und Ver-

haltensweisen werden von der Gesellschaft geprägt. Und je nachdem wird sie eine "gute" oder "schlechte" Frau, eine Frau zum "Spaß haben" oder eine Frau zum "Heiraten".

Die Sprache ist das wichtigste Instrument für die Entwicklung und Stärkung der sexistischen Ideologie und ihrer Verankerung in der Masse. Ideologien produzieren sich durch Sprache. Der erste Ort, an dem geschlechtsspezifische Diskriminierung auftritt, ist die Geschlechterdefinition. Die Identitäten sind entsprechend dieser Unterscheidung in blau-rosa angegeben. Festlegungen wie Mädchen-Junge, Frau-Mädchen, Jungfräulichkeit sind die Verwirklichung der Geschlechterdiskriminierung in der Sprache. Auch Sprichwörter sind in der Regel Sprüche, die Frauen erniedrigen und demütigen und Männer verherrlichen. Die meisten von ihnen sind an das gesellschaftliche Leben angepasste Sprüche zwischen den Zeilen des Heiligen Korans. Blasphemie hingegen ist ein anderes Mittel, um Gewalt gegen Frauen anzuwenden. Sie zielt auf die Identität und Sexualität von Frauen ab.

In diesem System ist die Frau die "aus Adams Rippe geformte Eva". Keiner erwähnt Lilith. Aber es gibt auch die rebellische Lilith, die zu allem "Amenna" sagt, die sie selbst sein will und die ihre Freiheit liebt. Adam, der sich das Recht vorbehielt, nur für sich selbst zu erschaffen", war zu viel für Lilith, sie rebellierte und nachdem sie Adam und Eva verführt hatte, den verbotenen Apfel zu essen, wurde ihr Name bis heute zu "Satan". Tatsächlich ist der Teufel, dessen Name häufig genannt wird, Lilith, also die Frau.

Die bürgerliche Ideologie entpersönlicht die Frau zwar mit vielen Mitteln, schreibt aber auch vor, dass die Frau in der Beziehung zwischen Frau und Mann ihre Persönlichkeit dem Mann widmen muss. Diese Kultur wurde von der Bourgeoisie

den Männern eingeimpft, die seit Jahrhunderten die Gewohnheit haben, ihre eigenen unbefriedigten Wünsche zu erfüllen.

Die Männer der Arbeiterklasse haben es nicht geschafft, diese Gewohnheiten zu überwinden. Es ist jedoch bekannt, dass die proletarische Kultur "Unterwerfung unter Männer und Ungleichheit in Liebesbeziehungen" nicht akzeptiert. Es kann weder Liebe noch Respekt auf der Grundlage der Unterwerfung einer Person unter eine andere geben. In diesem Fall kann man nicht von Liebe sprechen, es wäre nur eine beängstigende Beziehung zwischen den Geschlechtern/Personen, die auf der bürgerlichen Kultur basiert. Umgebungen, in denen solche Vereinigungen stattfinden, unterscheiden sich nicht von einem erstickenden Gefängnis. Schließen wir diesen Artikel mit einem Zitat aus Alexandra Kollantais "Marxismus und sexuelle Revolution":

"Die von der bürgerlichen Kultur genährte Frau konnte die Auslöschung ihrer Persönlichkeit im Namen der Liebe voll und ganz akzeptieren. Denn der einzige Bereich, in dem sie sich offenbaren und ihre Qualitäten zeigen konnte, war ihre Liebe zu ihrem Mann und ihren Kindern. Die Frau der alten Kultur konnte ihr Selbst unterdrücken und ersticken, was niemand außerhalb der Familie brauchte, und trotzdem glücklich sein. Die Frau der Arbeiterklasse hingegen wird nie verzeihen, dass der Mensch, den sie mit ihrem Herzen wählt, auch wenn er ein winziges Rädchen im Mechanismus zur Herstellung des kollektiven Lebens ist, den "weißen Vogel" in ihr erwürgt; denn sie ist sich ihres eigenen Wertes bewusst."

Unser Ziel ist es, unsere innere Reise tiefgründig fortzusetzen und den weißen Vogel in uns freier zu machen... **Weil wir Frauen wertvoll sind.**

JIN
JIYAN
AZADI



„**Revolutionen sind die Lokomotiven der Geschichte**“, so hat Karl Marx die historische Bedeutung von Revolutionen treffend beschrieben. Doch innerhalb von Revolutionen gibt es ebenfalls eine treibende Kraft, die ihr zum Sieg verhilft – die Jugend.

Die Jugend ist für revolutionäre Bewegungen von unschätzbarem Wert. Sie ist meist die sichtbarste Komponente einer sozialen Bewegung und ist, weil sie „auf der Höhe der Zeit“ ist, dazu fähig, öffentlichkeitswirksame Arbeit zu leisten und große Teile der Gesellschaft zu mobilisieren. Um dies zu sehen, ist es nötig, einen Blick auf historische Beispiele, wie die Große Proletarische Kulturrevolution (GPKR; 1966 – 1976) unter der führenden Initiative Mao Zedongs und den '68er Jugend- und Studierendenbewegungen in der Türkei und in Europa, zu werfen.

Die Große Proletarische Kulturrevolution ist maßgeblich von der Jugend eingeleitet und gelenkt worden. Zu einer Zeit, zu welcher der Revisionismus und kapitalistische Ambitionen innerhalb der Kommunistischen Partei erstarkt sind, hat die Jugend ihre Treue zur Demokratischen Volksrevolution von 1949 auf eine einzigartige Weise unter Beweis gestellt. So hat sie unter dem Motto, „Rebellion ist Recht“ und „Zerstöre um zu erschaffen“, der Festigung der von der Revolution sichergestellten politischen und sozialen Umstände im sozialistischen China beigetragen. Überdies hat sie die Schaffung der neudemokratischen Kultur als einen Grundpfeiler der neudemokratischen Gesellschaft vorangetrieben, indem sie feudale Restbestände aus dem eigenen sozialen Umfeld als auch dem Bildungswesen beseitigt hat. Dabei haben vor allem die natürlichen Eigenschaften junger Menschen eine besondere Rolle gespielt. Die Jugend ist nämlich energetisch, kritikfähig und trotz ihrer Unerfahrenheit im

politisch-praktischem Kampf, durchaus rational und scharfsinnig in ihrem Denken und Handeln. Konkret haben sich diese fundamentalen Eigenschaften der Jugend in Form von Beschwerdebriefen geäußert, die an das Zentralkomitee der KPCh gerichtet waren und durch welche sie ihre Ablehnung zu den revisionistischen Tendenzen und reaktionärer Bestrebungen innerhalb der Parteiränge öffentlich kundgetan haben. Die Vorgehensweise der Jugend, die sich während der GPKR in derartigen Aktionen zeigen, entsprechen auch dem marxistisch-leninistisch-maoistischen Prinzip der dialektischen Einheit

DIE JUGEND DER DYNAMO DER

der revolutionären Theorie und Praxis. Denn „[...] das Wissen entspringt der Praxis. Sie [das Wissen] wird durch die Praxis auf ein theoretisches Niveau gehoben und muss dann wiederum in der Praxis umgesetzt werden.“¹ Der jugendliche Enthusiasmus, der Wille und Mut junger Menschen, Veränderung durch revolutionäre Praxis zugunsten der Schaffung einer vom Imperialismus, Faschismus, Patriarchat und Kapitalismus befreiten Welt in die Wege zu leiten, folgen unmissverständlich diesem revolutionären Prinzip und müssen daher in ihrem dialektischen und historischen Zusammenhang betrachtet und bewertet werden.

Dies lässt sich auch an der '68er Jugend- und Studierendenbewegung sehen. Trotz und vielleicht auch wegen ihrer vielfältigen Ausprägung und ihres internationalen Charakters, lassen sich an ihr generelle Schlüsse zu der jugendlichen Beteiligung und ihre Bedeutung für den revolutionären Prozess ableiten.

In Europa und speziell Deutschland macht sich die '68er Jugend- und Stud-

ierendenbewegung sehen. Trotz und vielleicht auch wegen ihrer vielfältigen Ausprägung und ihres internationalen Charakters, lassen sich an ihr generelle Schlüsse zu der jugendlichen Beteiligung und ihre Bedeutung für den revolutionären Prozess ableiten.

In Europa und speziell Deutschland macht sich die '68er Jugend- und Studierendenbewegung insbesondere in einer besonders ausgeprägten Aktionsbereitschaft und Entschlossenheit der Jugend bemerkbar. Dies in Zeiten, wo imperialistische Mächte, wie die USA, völkerrechtswidrige Angriffskriege in Teilen der

JUGEND DER REVOLUTION

Welt geführt haben (Vietnamkrieg) und sich als Konsequenz nationale Befreiungskämpfe herausgebildet haben und erstarkt sind (Vietkong, PFLP etc.). Der weltpolitische Zusammenhang, der internationalistische und antiimperialistische Grundzüge besaß, hat den politischen Kampf der '68er-Jugend zwangsläufig geprägt. Studierende haben sich in Massen organisiert, Kampagnen sind gestartet worden und Proteste haben sich auf den Straßen ausgeweitet. Ein Beispiel hierfür ist die Anti-Springer-Kampagne, der sich hunderte von Jugendlichen und Studierenden angeschlossen haben. ²

Obwohl sich die '68er Jugend- und Studierendenbewegung zunächst an demokratischen Maßstäben und weitestgehend friedlich-pazifistischen Protestweisen orientiert hat, haben sich als notwendige Folge der revolutionären Entwicklungen und der materiellen Umstände, revolutionäre Organisationen wie die RAF (Rote Armee Fraktion) gegründet.

Trotz einer ähnlichen Entwicklung, die

sich in anderen europäischen Ländern wie Frankreich abzeichnete, hat die '68er Jugend- und Studierendenbewegung einen anderen Verlauf angenommen. Dieser Verlauf ist insbesondere von einer theorie-dominierten Haltung und dem fortwährenden Pazifismus gekennzeichnet. Dennoch ist sie nicht minder von Bedeutung, da die revolutionäre Jugend- und Studierendenbewegung in Frankreich auch einen Eindruck auf bedeutende Intellektuelle ihrer Zeit wie bspw. dem Existenzialisten Jean-Paul Sartre machen konnten, welches die Intellektuelle aber auch die gesellschaftliche Wahrnehmung weltweiter revolutionärer Entwicklungen nachhaltig verändert hat. Jean-Paul Sartre sagt im Bezug auf die GPKR: „Dadurch habe ich alles vergessen, was ich bis jetzt gewusst habe.“

In der Türkei, einem zu dieser Zeit schon halbkolonialen und -feudalen Land, welches sich unter dem imperialistischen Joch der USA befindet, hat die '68er Jugend- und Studierendenbewegung vor allem eins unter Beweis gestellt: das revolutionäre Bündnis der (studentischen) Jugend und der Arbeiter*innenklasse. Die revolutionäre Praxis und der Austragungsraum des Klassenkampfes haben sich demnach nicht auf die Boykottierung studentischer Tätigkeiten und der Kritik am Bildungswesen beschränkt, sondern haben sich bis auf die Dörfer der Türkei und Kurdistans erstreckt. Jugendliche und Studierende, die in die Dörfer gingen, haben Aufklärungsarbeit betrieben, was die lokalen Bauern und Bäuerinnen, die in einem Klassenkonflikt mit den Agas (dt. Großgrundbesitzern) standen, mit revolutionärer Theorie vertraut gemacht hat. Ein Beispiel dieses hervorragenden Vorgehens ist die revolutionäre Praxis des kommunistischen Wegweisers Ibrahim Kaypakkaya (1948 – 1973), der z.B. in das Dorf Değirmenköy gegangen ist, um genau diesen oben beschriebenen bäuerlichen Widerstand gegen die Ausbeutung und

und Erniedrigung der feudalen Agas und des faschistischen türkischen Staates.³ Ein weiteres qualitatives Merkmal der '68er Jugend- und Studierendenbewegung in der Türkei, das stellvertretend für die allgemeine Bedeutung der Jugend im revolutionären Prozess steht, ist zweifelsohne die Schaffung und Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen unter revolutionären und progressiven Kräften. Die Konkurrenz spielt unter neu gegründeten Organisationen und Bewegungen eine große Rolle, leider auch im revolutionären Feld. So auch bei den 1971 gegründeten revolutionären Organisationen THKP- C (Volksbefreiungspartei – Front der Türkei, unter der Führung Mahir Çayans) und der THKO (Volksbefreiungsarmee der Türkei, unter der Führung Deniz Gezmiş'). Dieses Konkurrenzverhältnis löste sich jedoch umgehend auf, sobald bekannt wurde, dass drei führende Kader der THKO (Deniz Gezmiş, Yusuf Aslan und Hüseyin Inan) von der faschistischen Armee gefasst worden sind, um am 6. Mai 1973 im Gefängnis Ankara hingerichtet zu werden. Mahir Çayan hat daraufhin mit neun seiner Genossen eine revolutionäre Aktion gestartet, die mit Gefechten mit der faschistischen Armee im türkischen Dorf Kizildere in der Provinz Tokat endete, um die Hinrichtung von Gezmiş, Aslan und Inan zu verhindern. Dabei sind einschließlich Mahir Çayan alle Revolutionäre gefallen und als Märtyrer der Revolution in die Geschichte eingegangen. Doch gemäß des dialektischen Entwicklungsprozesses wiederholt sich die Geschichte. Deshalb ist es möglich, die oben herausgearbeiteten, universellen Charakterzüge der Jugend innerhalb revolutionärer Bewegungen wie Enthusiasmus, revolutionärem Ehrgeiz, Mut, Kritikfähigkeit, Bereitschaft sich mit den Volksmassen zu vereinen und sich gemäß den Bedürfnissen des Klassenkampfes auf theoretischer und praktischer Weise anzupassen, auch heute noch zu sehen. Heute

sind diese Eigenschaften nicht nur brandaktuell, sondern auch dringend nötig, um gesellschaftliche Konflikte (wie Teuerung, Inflation, Klimakatastrophen, imperialistische und ungerechte Kriege), die sich auf die gegensätzlichen Interessen der Arbeiter*innenklasse und der Bourgeoisie zurückführen lassen, in eine revolutionäre Entwicklungsrichtung zu leiten. Damit wirkt die Jugend wie ein Katalysator für die Revolution, wie ein Dynamo der revolutionären Theorie und Praxis. Denn „[...] das Wissen entspringt der Praxis.



Wir als YDG, die uns dem bewusst sind, haben uns eines zum Ziel gesetzt: den revolutionären Bestrebungen der Jugend eine Stimme geben und bürgerliche Illusionen innerhalb der Jugend besiegen, um einen Klassenstandpunkt einzunehmen. Dieser Aufgabe widmen sich unsere Genoss*innen tagtäglich, wie z. B. bei den Anti-G7-Protesten am 27. Juni in Elmau.

**Krieg den Palästen, Friede den Hütten!
Nieder mit dem Faschismus, Imperialismus und Patriarchat! Zerstöre nicht dich selbst, zerstöre den Feind!**

Quelle:

1 Çe-Tung, Mao: Teori ve Pratik (Theorie und Praxis). Istanbul, 1975, S. 21

2 Winkler, Willi: Anti-Springer-Presse – der innere Zugang. Online unter: <https://www.sueddeutsche.de/kultur/anti-springer-kampagne-1968-der-innere-zugang-1.263989>

Quelle:

3 İBO – İhtilalin Fidani (İBO – Der Setzling der Revolution). Istanbul, 2011, S. 88 - 91

Liebe Leser*innen,

für uns als Redaktion der Solution stehen neben der politischen Aufklärung auch die kritische Auseinandersetzung über gesamtgesellschaftliche Themen auf politischer Ebene im Fokus.

Aus diesem Grund möchten wir euch die Möglichkeit geben, Wünsche Anregungen oder eben Kritik auszusprechen.

Schreibt uns einfach eine E-Mail!

Redaktion-solution@riseup.net

ŞEHİD NAMİRİN!

Fıdan Dođan • Sakine Cansız • Leyla Şaylamez

09.01.13 Frankreich, Paris



Neue Demokratische Jugend

Neue Demokratische Jugend

Nieuwe Democratische Jongeren | New Democratic Youth
Nouvelle Jeunesse D emocratique | Ciwan en Demokrat en N u



SCAN ME



 ydg.atik

 yenidemokratikgenclik

 ydg_atik